Warmbrunner Nachrichten

Unparteiische Tageszeitung für das Riesengebirge.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen. — Bezugspreis: Wöchentlich 35 Pfg., monatlich 1,45 Mk., durch die Post 1,40 Mk. — Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streik haben die Bezieher kein Anrecht auf Nachlieferung.

Anzeigenpreis: Die 6-gespaltene Petitzeile 15 Pfg., für auswärtige Inserenten 25 Pfg., die 3-gespaltene Reklame-Zeile 75 Pfg. bezw. 1 — Mk., tabellarischer Satz bis 100 Prozent Zuschlag. Etwaiger Rabatt wird hinfällig, wenn der Betrag nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungserhalt bezahlt ist, ebenso erlischt derselbe bei Konkurs od. gerichtl. Beitreibung

Schriftleitung: Paul Fleischer, Druck und Verlag: Paul Fleischer, Bad Warmbrunn, Voigtsdorfer Straße 3. — Fernsprecher 115. — Postscheckkonto: Nr. 6746 Breslau

Nummer 305. Donnerstag, den 31. Dezember 1925. 44. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Von deutscher Seite soll nicht beabsichtigt sein, auch nach dem Beitritt zum Völkerbund einen ständigen Vertreter in Genf zu bestellen.

* Die türkische Regierung in Angora hat beschlossen, wegen der Entscheidung des Völkerbundrates in der Mossulfrage keinen Krieg zu führen.

* Die Friedensbemühungen Abd-el-Krims sind an der Haltung Spaniens gescheitert.

* In Peking ist nach etwas unklaren Meldungen eine neue Verfassung eingeführt worden, welche eine Regierung nach dem Willen des Volkes vorsieht.

Jahreswechsel.

Trübe, traurig, erbittert, in dumpf-murrendem Grollen wälzt sich durch die Straßen der großen Städte das Heer der Hunderttausende von Arbeitslosen; die Räder stehen still, obwohl doch kein starker Arm es will. Nein, die Arme recken sich aus mit dem einen Schrei: Arbeit. Immer lauter, immer — drohender hallt der Schrei. Kleine Mittel helfen ebensowenig wie ausgeklügelte Systeme hochwohlweiser Theoretiker, ebensowenig wie wohlgemeinte, aber ohnmächtige Vorschläge Einsichtiger. Hilflos sind wir an das Rad der Entwicklung gebunden, mit unseres Schicksals leichtem Wagen rasen die Sonnenrosse der Zeit dahin.

Aber, so lautet weiter Oraniens Warnung und Mahnung in Goethes „Egmont" — „uns bleibt nichts anderes übrig, als mutig gefaßt die Zügel festzuhalten, vom Steine hier, vom Sturze dort die Räder fortzulenken." Aber ist es nicht so, als wenn in diesem Wagen nicht Menschen sitzen, die erkennen, daß dem dahinsausenden Gefährt unseres Schicksals ein plötzlicher und schneller Umsturz droht, sondern Menschen, die sich betragen wie auf der Heimfahrt von einer wild-fröhlichen Hochzeit?! Die die dahinrasenden Rosse noch peitschen und dabei trunken die Flasche mit dem Tranke der Vergessenheit darin schwingen! Die in ihrem hirnumnebelnden Übermut den Stein, nein, die zahllosen Steine nicht sehen und nicht den Sturz! Die das dumpfe Grollen der anderen nicht hören im Grölen der eigenen Lieder! Bis sie mit zertrümmertem Gefährt und zerschmetterten Gliedern im Graben liegen, kaum wert, verscharrt zu werden.

Vor ein paar Wochen sprach der französische Pazifist Barbusse in Wien. Er sprach nur französisch. Aber immer wieder, fortdauernd fast, nach jedem Satz — brauste Beifall auf. Kaum einer im Saal verstand, was der Redner dort oben sagte. Aber ein paar Eifrige sorgten dafür, daß die Massen Mund und Hand rührten. Dieser Vorgang ist symbolisch. Was dunkel ist, was unverständlich — trotzdem findet es Beifall. Vielleicht gerade, weil es unverständlich ist. Weil alles, alles versagt zu haben scheint, was bisher in die Köpfe hineingehämmert worden ist. Weil unzählige die dunkel-dumpfe Empfindung haben, daß sie sich unablässig wie das Pferd am Göpel im Kreise herumbewegen, aber in der Maschine nur leeres Stroh gedroschen wird.

Mit sehnsüchtigen Augen, über denen doch die Binde des Nicht-sehen-können liegt, starren wir alle in die Zukunft an dem Tage, da das alte Jahr in das große Meer der Vergangenheit hinabsinkt, ein Einschnitt erfolgt in das Leben des einzelnen wie in das der Völker. Jugendfrisch, als heiteren Jüngling, zeichnet die Hoffnung das neue Jahr; und doch — bald graben sich auf des Jünglings glatten Wangen die Falten des Kummers und der Enttäuschung ein. Gerade wir Deutschen haben vom Schicksal eine Gabe mit auf den Lebensweg erhalten, die gewiß manchmal Stütze im Dasein, aber leider noch viel öfter eine blindmachende Augenbinde ist; das ist der Optimismus. „Am Grabe noch pflanzt er die Hoffnung auf", singen die Wallensteinschen Soldaten. Gewiß: „Tapfer sich zeigen, niemand sich beugen, rufet die Arme der Götter herbei," hat unseres Volkes größter Dichter uns geheißen; aber zu diesem zähen Willen der Widerstandskraft, zu diesem Tapfer-sein-wollen, das das Schicksal nicht in ergebenem Fatalismus hinzunehmen entschlossen ist, bleibt immer die Voraussetzung, erst einmal nüchtern zu erkennen, wie es um uns steht. Gerade jetzt bei Jahresende und Jahresbeginn. Vor zwei Jahren sank die dickste Binde von unseren Augen, damals, als wir aus dem Zahlenrausch der Billionen unsanft erwachten. Doch noch manch' andere Binde liegt uns um die Augen. Wann wird die Erkenntnis kommen, daß die Einzelpersönlichkeit ebenso wie ein jedes Volk, das ja auch durch Rasse und Geschichte zur Persönlichkeit, zur „Volkheit", wie Goethe sagt, in jahrhundertelanger Entwicklung geworden ist, stärker die Arme rühren, tapferer sich zeigen muß als in vergangenen Jahren oder Jahrhunderten, soll nicht die Fackel seines Geistes den schwachgewordenen Händen entsinken und durch andere willensstärkere wieder aufgenommen werden!

Dunkler, trüber denn je ist die Zukunft des einzelnen wie die des Volkes. Freilich, von allen Seiten eilen ja die Kurpfuscher heran mit ihrem garantiert echten, allein wirksamen Tränklein, dem Kranken, der nach Heilung, nach Wiedergewinn der Kräfte sich sehnt, schleunigst zu helfen, ihn über die Schwere der Krankheit, die Unsicherheit dessen, was da kommen wird, hinwegzutrösten. Das aber heißt nur, ihm den Willen zu lähmen, aus eigener, wenn auch nur noch geringer Kraft, gesund zu werden. Erst wenn wir klar und nüchtern erkennen, wie es um uns steht, wird sich in uns der Wille zum Leben aufbäumen. Nicht Hilfe von draußen — wenn sie kommt —, nicht rosenroter Optimismus auf eine Unterstützung durch andere kann ein Volk aus dem Dunkel herausführen, sondern der Wille, sich selbst durchzukämpfen, aber in diesem Kampf für Volk und Heimat das eigene kleine, ach so unwesentliche Ich bis zum letzten Hauche einzusetzen. Denn nur, wer an sich selbst verzweifelt, der vergeht.

Dr. Pr

Eine neue Verfassung?

In den letzten Tagen haben die Nachrichten aus dem Riesenreiche im Fernen Osten wieder bedrohliches Aussehen angenommen. Von großen Schlachten ist die Rede von kommunistischen Erhebungen und Terror in der Hauptstadt Peking. Nun kam die Meldung von einer Art neuer Verfassung, die in Peking dekretiert worden sei. Sie lautet:

Die Regierung hat neue Anordnungen getroffen, durch welche die Bestimmungen über die Befugnisse der vorläufigen Regierung abgeändert werden und bestimmt wird, daß das Kabinett von nun an dem Volke verantwortlich sein und alle Reformen gemäß den Wünschen des Volkes durchführen soll. Zum Ministerpräsidenten ist Hsuschihying ernannt worden.

Das wäre also eine rein demokratische Form, die an die Stelle des bisherigen Zustandes getreten sei. Aber sofort erhebt sich die Frage, welche Regierung denn diese Anordnungen erlassen hat. In Peking steht als militärischer Gebieter zurzeit der sogenannte „christliche" General Feng, einer der verschiedenen Machthaber, die das seit dem Sturze der alten Dynastie direktionslose Land durchziehen und mit ihrer Soldateska Schrecken anrichten. Feng scheint bald für, bald gegen den mächtigen Mann in der Mandschurei, Tschangtsolin, zu kämpfen. Neben diesen beiden betrachten sich einige Generale als berechtigt, Krieg zu führen und natürlich auch Brandschatzungen auszuführen, man weiß nicht recht, ob zu eigenem persönlichen Vorteil, aus Machthunger oder um irgendeiner Idee zu dienen. Einer von ihnen, Kuosunglin, soll ja bei einer Niederlage Tschangtsolin in die Fäuste gefallen sein, der ihn nebst der Gattin grausam abschlachten ließ. Tschangtsolin, der kürzlich geschlagen wurde, dünkt sich wieder groß. Der General läßt seinen Sieg und gleichzeitig die Geburt eines Sohnes feiern. Man schreibt den Sieg vor allem seiner guten Kavallerie und seinen Fliegern zu. Man spricht von heimlicher Unterstützung durch die Japaner.

*

Blutige Kämpfe bei Tientsin.

Feng, der „christliche" Heerführer, der Peking besetzt hält und angeblich gute Fäden zu Sowjetrußland in der Hand hat, eroberte vor einigen Tagen bekanntlich Tientsin. Es soll dabei blutig hergegangen sein. Nach einer Meldung haben die Kämpfe bei Tientsin beiden Seiten etwa 20 000 Mann gekostet, wovon etwa die Hälfte tot sein soll. Es wird berichtet, daß sich Lintschinglin, der Gouverneur der Tschiliprovinz, mit 40 000 Mann und seiner gesamten Artillerie nach dem Süden in guter Ordnung zurückgezogen habe. Jedenfalls gewinnt man keineswegs den Eindruck, daß es nun nach entscheidender Niederlage zweier der sich bekämpfenden Generale zu einer Beendigung des chinesischen Bürgerkrieges kommen würde, vielmehr liegen schon jetzt Anzeichen dafür vor, daß die großen Entscheidungsschlachten noch zu schlagen sind. Der General Wupeifu soll in Zentralchina bereits eine außerordentlich starke Armee zusammengezogen haben. Die Dinge in China erinnern allmählich etwas an den Dreißigjährigen Krieg in Deutschland, bei dem bald der eine Truppenführer gegen den anderen marschierte, bald mit ihm vereint über einen Dritten herfiel, wo Bündnisse ebenso leicht geschlossen wie gebrochen wurden.

*

Die Mächte und China.

In welcher Weise die chinesische Entwicklung von den ausländischen Mächten beeinflußt wird, dürfte man wohl erst später deutlicher erkennen. Bald ist die Rede von einem Eingreifen Englands, Japans, Rußlands oder Amerikas, bald wird jede Interventionsabsicht geleugnet. Daß Japan sich angelegentlich um Tschangtsolin in der Mandschurei kümmert, dürfte kaum geleugnet werden, für Rußlands Wachsein sprechen schon die in China stark lautwerdenden bolschewistischen Theorien.

Die beiden angelsächsischen Großstaaten sind von jeher interessiert, ihre Kapitalien wirken in China und ihre Schiffe schwärmen unablässig in der Nähe der Ereignisse. Schwarzsehende Propheten verkünden es oft genug, daß die Raufhändel der chinesischen Generale leicht den Auftakt zum neuen Weltkrieg bilden könnten.

Peking ist, wie aus Tokio berichtet wird, völlig isoliert. Es heißt, daß sich Amerika, Japan, Frankreich und Italien entschlossen haben, noch vor Ende des Jahres in China zu intervenieren. Ein starkes amerikanisches Truppenaufgebot soll von den Philippinen aus schon nach China unterwegs sein. Sechs amerikanische Zerstörer wurden zum Schutz der in China lebenden Amerikaner nach der chinesischen Küste geschickt.

Abd-el-Krims Friedensbemühungen.

Völlige Unterwerfung gefordert.

Wie Havas aus Madrid berichtet, **hat die spanische Regierung zu der Mission des englischen Kapitäns Canning in einer Verlautbarung Stellung genommen, in der betont wird, daß sie die Mission des Abgesandten Abd-el-Krims nicht ernst nehme, zumal der Riffführer außer anderen Vorteilen für die Aufständischen noch die Abtretung von Gebietsteilen verlangt, die Frankreich und Spanien unter großen Anstrengungen zur Sicherung des Friedens besetzten mußten. Frankreich und Spanien werden, so heißt es am Schluß der Veröffentlichung, nur Bedingungen annehmen, die ihrer Lage als Sieger entsprechen.**

Gleichzeitig wird auch in der französischen Presse eine scharfe Kampagne gegen den Emissär Abd-el-Krims in die Wege geleitet. Man erklärt, er stehe in Paris in Beziehungen mit früheren Agenten der Gebrüder Mannesmann. Unter diesen Umständen sei es nicht weiter verwunderlich, daß der Quai d'Orsay bisher offiziell von dem Emissär Abd-el-Krims keinerlei Notiz genommen habe, und daß es diesem bisher nicht gelungen sei, den Ministerpräsidenten Briand zu sprechen.

„Newyork Herald" meldet aus Madrid, daß in der Gegend von Scheschauen ein Aufstand gegen Abd-el-Krim ausgebrochen sei, bei dem es zu schweren Kämpfen zwischen den Aufständischen und Abd-el-Krims Anhängern gekommen sei. Auf beiden Seiten habe es viele Tote gegeben. Drei von Abd-el-Krims Hauptführern seien gefallen.

Die Türkei unterwirft sich.

Annahme der Mossulentscheidung.

Die Türkei hat sich entschlossen, wegen der Mossulfrage keinen Krieg zu beginnen. Das Kabinett und der Generalstab hatten eine gemeinsame Sitzung unter dem Präsidium Mustapha Kemals, bei der schließlich die konservativen Mitglieder über die Militärs das Übergewicht erhielten und den Ausschlag gegen den Krieg gaben. Es heißt, daß die Bereiterklärung des Völkerbundes, die Verteidigung des Irak zur internationalen Angelegenheit zu machen, der entscheidende Faktor für den Friedensschluß war.

Der englische Ministerpräsident Baldwin **erhielt vom** Ministerpräsidenten des Irak ein Telegramm, in **dem die** Glückwünsche und der Dank der Irakregierung **ausgesprochen** werden, sowie die Bereitwilligkeit, sofort in Verhandlungen über den Abschluß eines neuen Vertrages einzutreten.

Gegen das Versailler Schuldbekenntnis.

Eine amerikanische Stimme.

Bei Besprechungen der vor kurzem veröffentlichten Petition an das englische Parlament, worin die Streichung der Artikel 231 und 227 des Versailler Vertrages gefordert wird, schreibt die amerikanische Zeitung „World": Diese Forderung beruht auf Erwägungen, die für die Zukunft sehr klug und gegenüber der Vergangenheit und der historischen Forschung sehr angemessen erscheinen. Sie will mit der im Kriege zu Tode gehetzten Behauptung aufräumen, daß Deutschland für den Ausbruch des Krieges allein verantwortlich ist oder allein gegen die Heiligkeit der Verträge verstoßen hat. Wenn Deutschland sich dazu verstehen könnte, bei einer Streichung der Artikel 231 und 227 den Dawes-Plan nicht als hinfällig zu betrachten, so könnte die Anpassung des Versailler Vertrages an die geschichtliche Wirklichkeit weiter gefördert werden.

Deutschland und der Völkerbund.

Keine ständigen Vertreter in Genf.

In der Öffentlichkeit hat in der letzten Zeit ein lebhafter Meinungsaustausch darüber eingesetzt, wer als ständiger Vertreter Deutschlands beim Völkerbund ernannt werden wird, sobald der Eintritt Deutschlands in den Bund vollzogen sein wird. Vielfach wurde hierfür schon Staatssekretär a. D. Kühlmann genannt. Die vom Außenminister Dr. Stresemann inspirierte Deutsche diplomatisch-politische Korrespondenz meldet hierzu, daß Deutschland sein Zulassungsgesuch noch nicht eingebracht habe

Wie weiter bekannt wird, beabsichtigt die Reichsregierung, es mit ihrer Vertretung im Völkerbund genau so zu halten wie die anderen Großmächte, d. h. keine ständigen, führenden Vertreter in Genf zu unterhalten, sondern von Fall zu Fall, genau wie das auch die anderen Mächte tun, sich entweder durch den Reichsaußenminister oder durch beauftragte Delegierte vertreten zu lassen, die z. B., je nach Lage der einzelnen Aufgaben, auch aus dem Bereich der jeweils Sachverständigen oder der ständigen Ressortvertreter innerhalb der Reichs- und Länderregierungen entnommen werden können.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Keine Amerikaanleihe der Deutschen Rentenbank.

Die Verwaltung der Deutschen Rentenbankkreditanstalt teilt mit, daß sie den Nachrichten über die Bedingungen einer weiteren Amerikaanleihe völlig fernsteht. Die Angaben eilen den Tatsachen weit voraus und drücken lediglich Wünsche aus, die in interessierten Kreisen für eine zweite Anleihe bestehen. Ernsthafte Verhandlungen mit ausländischen Geldgebern über eine zweite Anleihe haben noch nicht begonnen.

Die Verteilung der Jahresleistungen des Dawes-Planes.

Die endgültige Verteilung der ersten Jahresleistungen des Dawes-Planes in Höhe von über einer Milliarde Goldmark ist, wie der Generalagent für die Reparationszahlungen mitteilt, wie folgt vorgesehen: Zinsendienst der deutschen auswärtigen Anleihe 77 005 523,09 Goldmark, Verwaltung der Kontrollkommissionen 26 716 733,78 Goldmark, Zahlungen an die alliierten Mächte 890 534 000 Goldmark, Restbetrag per 31. August 5 998 513,42 Goldmark, insgesamt 1 254 770 000 Goldmark. Von der Zahlung an die alliierten Mächte in Höhe von 890 Millionen betrug der Anteil Frankreichs 451 699 000 Goldmark (gleich 2900 Millionen Papierfrank).

Rumänien.

× **Das neue rumänische Rekrutierungsgesetz.** Der vom rumänischen Kriegsminister verfertigte Entwurf des Rekrutierungsgesetzes wird dem Bukarester Parlament unterbreitet werden. Der Entwurf nimmt auf Grund des neuen Verwaltungsgesetzes die Einteilung der Ergänzungsbezirkskommandos vor. Vom 21. bis zum 50. Lebensjahr wird jeder rumänische Staatsbürger militärpflichtig sein mit folgender Diensteinteilung: zwei Jahre aktiver Dienst, 18 Jahre Reserve und neun Jahre Miliz. Eine wesentliche Neuerung ist die, daß die Jünglinge, die das 19. Lebensjahr erreichten, unter die Kontrolle der Ergänzungsbezirkskommandos gelangen. Während dieser zwei Jahre müssen sie sich in den Körperbildungsanstalten die nötige militärische Vorbildung erwerben. Es wird auch geplant, daß die Hörer der technischen Hochschulen militarisiert werden und auf diese Weise ihrer Militärpflicht Genüge tun.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Der geschäftsführende Reichskanzler Dr. Luther hat am zweiten Weihnachtstag Berlin verlassen, um einige Tage der Erholung in Süddeutschland zu verbringen.

Berlin. Der königlich großbritannische Botschafter Lord D'Abernon hat Berlin verlassen. Während seiner Abwesenheit führt Botschaftsrat Addison die Geschäfte der Botschaft.

Wien. Die Botschafterkonferenz hat der österreichischen Regierung eine Note zugehen lassen, in der verlangt wird, daß die noch rückständigen Abrüstungsmaßnahmen durchgeführt werden. Sofort nach der Durchführung der Abrüstung soll die Militärkontrolle dem Völkerbunde übertragen werden.

Wien. Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, beabsichtigt Kemal Pascha Rußland zu besuchen, um mit Tschitscherin die politische Lage zu besprechen.

Angora. Die Große Nationalversammlung nahm ein Gesetz an, das die Einführung des Gregorianischen Kalenders und des 24stündigen Tages vorsieht.

Madrid. Der Ministerrat beschloß, die Ahndung aller Verbrechen gegen die Person des Königs den ordentlichen Gerichten zu entziehen und Militärgerichten zu überantworten.

Vermischte Drahtnachrichten vom 27. Dezember

Tagung der Mittelschule.

Berlin. In der Universität wurde die vom Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht veranstaltete und auf drei Tage berechnete Tagung der Mittelschule eröffnet. Nach einer einleitenden Rede des Mittelschulrektors Buhtz-Brandenburg ergriff Kultusminister Becker das Wort und wies auf den Wert der Mittelschule und ihre spezifische Geistigkeit hin. Es sprachen alsdann Stadtschulrat Schwarzhaupt-Frankfurt a. M. über die Stellung der Mittelschule im Aufbau des gesamten Schulwesens, Geh. Regierungsrat Sürich-Berlin über die rechtliche Stellung der Mittelschule und Stadtschulrat Dr. Dibbern-Stettin über die Mittelschule im Dienste der Wirtschaft.

Herabsetzung der Jagdsteuer in Sicht.

Berlin. Der Amtliche Preußische Pressedienst teilt aus einer Kundgebung des preußischen Ministeriums des Innern mit, daß nunmehr der Zeitpunkt gekommen zu sein scheint, daß auch diejenigen Kreise, denen eine Herabsetzung der Jagdsteuer bisher noch nicht möglich war, von sich aus auf die Ermäßigung Bedacht nehmen. Bei der Zustimmung zu neuen Jagdsteuerordnungen und zur Verlängerung der Geltungsdauer bestehender Jagdsteuerordnungen wird auf die Einhaltung einer normalen Steuerhöhe gehalten werden. Einen gemeinsamen Runderlaß in diesem Sinne werden der Minister des Innern und der Finanzminister in Kürze herausgeben.

Ein Opfer des Schießunfuges.

Bautzen. Ein Opfer des Schießunfuges wurde der 22 Jahre alte landwirtschaftliche Hilfsarbeiter Hamsch aus Steindörfel bei Hochkirch. Er weilte bei dem Gutsbesitzer Pötschke in Kubschütz zu Besuch und ließ sich von einem seit drei Jahren dort beschäftigten Knecht einen geladenen Revolver zeigen. Dabei entlud sich die Waffe, die Kugel drang dem Hamsch in die Brust und zerriß die Lungenschlagader, so daß der Tod durch Verbluten eintrat.

Hochwassergefahren in Deutschland.

Berlin. Mit dem Einsetzen des Tauwetters und der damit verbundenen Schneeschmelze führen, nach hier eingetroffenen Nachrichten, die Gebirgsbäche den Flüssen so große Wassermengen zu, daß es an vielen Stellen zu Überschwemmungen gekommen und die Gefahr von Hochwasserkatastrophen in deutschen und außerdeutschen Gebieten sehr nahegerückt ist. Rhein, Main und deren Nebenflüsse sind ständig im Steigen begriffen, so daß der Hochwasserdienst eröffnet werden mußte. Der Main ist in seinem Oberlauf bereits stark über die Ufer getreten, ebenso sein Nebenfluß, die Kinzig, die bei Wertheim meilenweit Gebiet überschwemmt hat.

Der weiße Tod.

Schmiedeberg. Erfroren ist auf dem Wege von Steinseiffen nach Schmiedeberg der Tischlermeister Joseph Brunecker aus Schmiedeberg. Brunecker wurde wahrscheinlich vom Schneesturm überrascht und vom Wege abgetrieben. Dabei stürzte er ab und ist erfroren.

Zur Zurücknahme der Berufung im Dolchstoßprozeß.

München. Die Münchener Post veröffentlicht heute eine Erklärung des Rechtsanwalts Dr. Graf von Pestalozza, aus der hervorgeht, daß Rechtsanwalt Dr. Hirschberg an ihn mit der Anregung herangetreten ist, die Berufungen im Dolchstoßprozeß beiderseits zurückzunehmen, um seinem Mandanten Gruber die Anwendung der Amnestie zugute kommen zu lassen. Er regte gleichzeitig an, daß Professor Koßmann auf die ihm nach dem Urteil erster Instanz zu ersetzenden Kosten und Auslagen verzichte. Rechtsanwalt Graf von Pestalozza erwiderte, daß sein Mandant lediglich ein Interesse an der Aufrechterhaltung des Urteils erster Instanz, nicht aber an der tatsächlichen Vollstreckung der Strafe habe, daß jedoch die Anwendung des Amnestiegesetzes der Entscheidung des Gerichts überlassen bleibe. In bezug auf die Kosten wurde er von Professor Koßmann ermächtigt, auf die Hälfte der den Privatklägern zu erstattenden Kosten und Auslagen zu verzichten gegen die Zusicherung, daß die verbleibende Hälfte tatsächlich auch ersetzt wird.

Mord und Selbstmord wegen eines Schneeballs.

Erlangen. Hier geriet in der Nacht zu Montag gegen 2 Uhr der 21 Jahre alte Student Erich Teicher vor einem Hause der Löwenichstraße mit dem dort wohnhaften verheirateten, 38 Jahre alten Werkmeister Andreas Ekart in einen Wortwechsel. Teicher war aus der Richtung dieses Hauses mit einem Schneeball geworfen worden und stellte Ekart, in der Meinung, daß dieser geworfen hatte, deswegen zur Rede. Ekart bestritt dies. Es kam zu einem kurzen Wortwechsel, der in Tätlichkeiten ausartete, in deren Verlauf Teicher einen Revolver zog und Ekart durch einen Schuß in das Herz auf der Stelle tötete. Als er sah, was er angerichtet hatte, brachte er sich eine lebensgefährliche Schußwunde in den Kopf bei, die später zu seinem Tode führte.

Demonstrationen gegen Mussolini in Ungarn.

Budapest. Auf dem Landeskongreß der Sozialdemokratischen Partei, der während der Feiertage in Budapest abgehalten wurde, veranstalteten die Kongreßmitglieder eine Demonstration gegen Mussolini. Der Fraktionsbericht wurde zur Kenntnis genommen und es wurde beschlossen, in der Nationalversammlung auch mit den bürgerlichen Oppositionsparteien vorzugehen. Der sozialistische Frauenkongreß wurde von der Polizei aufgelöst.

Betriebseinstellung von hundert ungarischen Mühlenbetrieben.

Bukarest. Das ungarische statistische Amt veröffentlicht Daten über die Entwicklung der ungarischen Industrie. Die Zahl der Fabriken stieg im vergangenen Jahre um 36. In der Mühlenindustrie ist jedoch ein gewaltiger Abbau zu verzeichnen: bei 100 Mühlengesellschaften wurde der Betrieb vollkommen eingestellt. Im vergangenen Jahre sank die Zahl der Mühlenbetriebe von 543 auf 444.

Steuerkalender für Januar 1926.

Von Hugo Meyerheim, Berlin-Grunewald.

. Januar: 1. Letzter Termin für den Gläubiger zur Anmeldung der Aufwertungsansprüche aus Hypotheken, die in der Zeit vom 15. Juni 1922 bis 14. Februar 1924 zurückgezahlt wurden oder deren Rückzahlung unter Vorbehalt angenommen wurde. (Das grundbuchführende Amtsgericht.) 2. Antrag, dem Gläubiger einer aufgewerteten Hypothek den Vorrang vor einem Teil der inzwischen eingetragenen Gesamthypothek einzuräumen. 3. Wiederkehrende Leistungen auf Grund einer Rentenschuld oder Reallast sind mit 60 % des Aufwertungsbetrages zu bewirken, aufgewertete Hypotheken sind mit 3 % zu verzinsen.

2. Januar: Fälligkeit der Obligationenzinsen für das Kalenderjahr 1925.

5. Januar: 1. Ablieferung der für die Zeit vom 21. bis 31. Dezember 1925 einbehaltenen Steuerabzüge der Lohn- und Gehaltszahlungen, sofern Ablieferungsverpflichtung vorliegt und sobald diese 50 Mark erreichen (Finanzkasse); alle übrigen Arbeitgeber haben in Höhe dieser Abzüge Steuermarken zu kleben und zu entwerten. (Steuerfreier Lohnbetrag ist 50 Mark monatlich oder 12 Mark wöchentlich, ferner bleiben steuerfrei für Werbungskosten und Sonderleistungen je 15 Mark monatlich oder je 3,60 Mark wöchentlich (kann auf Antrag erhöht werden). Ermäßigung für Haushaltungsmitglieder laut § 70 Abs. 2 des Einkommensteuergesetzes. Der Steuerabzug ist nicht vorzunehmen, wenn er für den vollen Monat nur 80 Pfg. oder für die volle Woche 20 Pfg. beträgt.

11. Januar: 1. Fälligkeit der allgemeinen Umsatzsteuer und Luxussteuer nebst Einreichung der Voranmeldung pro Monat Dezember 1925 (Monatszahler) und pro viertes Vierteljahr 1925 (Vierteljahrszahler). Schonzeit 7 Tage (Finanzkasse). (Allgemeine Umsatzsteuer 1 %, Luxussteuer 7½ %.) Befreit sind Einnahmen, die der Gesellschaftssteuer unterliegen, ab 16. August 1925. 2. Börsenumsatzsteuer für Dezember 1925 und Vorlegung einer Anmeldung der Abrechner zum Kapitalverkehrssteuergesetz in zwei Stücken (Finanzamt). 3. In Preußen: Abgabe der Steuererklärung und Bezahlung der Getränkesteuer für die zweite Hälfte des Monats Dezember 1925 (Steuerkasse).

15. Januar: Vorauszahlung auf die Einkommen- und Körperschaftssteuer mit Ausnahme vom Einkommen aus dem Betriebe der Landwirtschaft, Forstwirtschaft, dem Gartenbau und aus sonstiger nicht gewerblicher Bodenbewirtschaftung für das vierte Vierteljahr 1925. Schonzeit 7 Tage. (Finanzkasse). 2. Ablieferung der für die Zeit vom 1. bis 10. Januar 1926 einbehaltenen Steuerabzüge der Lohn- und Gehaltszahlungen wie am 5. Januar. 3. Einreichung der Lohnzettel für jeden Arbeitnehmer, dessen Bruttolohn im vierten Kalendervierteljahr 1925 3000 Mark überstiegen hat; ein beim Finanzamt erhältlicher Vordruck ist vom Arbeitgeber auszufüllen. (Finanzamt des Arbeitnehmers.) 4. In Preußen: Fälligkeit der Grundvermögens- und Hauszinssteuer pro Januar 1926. Schonzeit 7 Tage. (Steuerkasse.)

25. Januar: 1. Ablieferung der für die Zeit vom 11. bis 20. Januar 1926 einbehaltenen Steuerabzüge der Lohn- und Gehaltszahlungen wie am 5. Januar. 2. In Preußen: Abgabe der Steuererklärung und Bezahlung der Getränkesteuer für die erste Hälfte des Monats Januar 1926. (Steuerkasse.)

31. Januar: 1. Vergütungsanspruch bei Umsätzen in das Ausland für das vierte Vierteljahr 1925 nach dem höheren Satze gemäß § 6 der Übergangsbestimmungen. (Bei einer Steuerbehörde des Reichs.) 2. Erstattungsantrag nach § 24 Abs. 1 des Steuerüberleitungsgesetzes. (Vom Arbeitslohn einbehaltener Steuerbetrag.) Finanzamt des Arbeitnehmers. 3. Erstattungsanspruch nach § 24 des Umsatzsteuergesetzes (Ermäßigung für das zweite Kind des Arbeitnehmers). Finanzamt des Arbeitnehmers. Beträge von weniger als einer Reichsmark werden nicht erstattet. 4. Letzter Termin zur Anrufung der Spruchstelle durch die Schuldner zwecks anderweitiger Feststellung des Ausgabetages für Obligationen (Artikel 30 der Durchführungsverordnung zum Aufwertungsgesetz). 5. Letzter Termin zur Klageerhebung zwecks Anerkennung oder Herausgabe ausgeloster oder gekündigter Schuldverschreibungen gemäß Artikel 47 der Durchführungsverordnung zum Aufwertungsgesetz.

Lokales und Provinzielles.

Merkblatt für den 30. Dezember.

Sonnenaufgang	8^{14}	Mondaufgang	4^{28} N.
Sonnenuntergang	8^{52}	Monduntergang	8^{14} V.

1819 Theodor Fontane in Neuruppin geb. — 1832 Der Schauspieler Ludwig Devrient in Berlin gest.

Der Siebente.

Roman von Elsbeth Borchart.

3. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Das vorangegangene Gespräch mit den Seinen hatte ihn erregt. Er hatte vor ihnen ein Gefühl verleugnet, das er schon lange im Herzen trug, und das um so mächtiger wurde, je mehr die Hindernisse zu wachsen schienen. Er liebte die junge, schöne und schwerleidende Herrin von Gerolstein. Um ihretwillen hatte er freiwillig die Vormundschaft über ihre Kinder übernommen, die eigentlich dem verschollenen Vetter, laut Testament des Grafen Gerolstein, übertragen worden war. Er hoffte, dadurch Gelegenheit zu haben, ihr näherzutreten. Doch alle Hoffnung in dieser Hnisicht hatte sich bis jetzt als trügerisch erwiesen. Die junge Frau verschanzte sich förmlich hinter ihrem Leiden und ihrer Trauer um den Gatten. Diese letztere war wie ein Kultus, den sie trieb. Darin ging sie auf, versenkte sich hinein, und er machte sie gefühllos und unzugänglich gegen äußere Einflüsse. Das einzige, was sie noch mit der Außenwelt verknüpfte, war die Liebe zu ihren Kindern, deren Wohl ihr am Herzen lag und um die sie sich sorgte. Die Bewirtschaftung des Gutes lag in den bewährten Händen eines im Dienste der Gerolsteiner ergrauten Verwalters, der treu das Seine tat. Aribert erfüllte nur eine Formsache, wenn er ab und zu einen Einblick in das Getriebe tat.

Er hatte also wenig Chancen, sich dieses von Trauer und Leiden erfüllte Herz zu erobern, als einzig durch die Sorge für ihre Kinder. Und er hatte wahrlich keine Mühe und keinen Aerger gescheut, ihr darin in jeder Hinsicht beizustehen. Die Erziehung der wilden, in letzter Zeit durch den häufigen Wechsel der Erzieher arg vernachlässigten Knaben erwies sich als immer schwieriger. Um Waltraut zu schonen, vielleicht auch, um sich selbst nicht in Mißkredit zu bringen, unterdrückte er jeden scharfen Tadel, jede Rüge. Denn die Knaben waren ein mächtiger Faktor für sein Wünschen und Hoffen. Waren sie ihm nicht gewogen, konnte er sich auch der Mutter Herz schwerer gewinnen. Ein Haupthindernis, jetzt schon mit seiner Werbung hervortreten zu können, war jedoch ihre Krankheit. Wie alle liebenden und verliebten Menschen, war er von der Möglichkeit einer Heilung und Gesundung völlig überzeugt. Wenn er sie nur erst so weit hätte, daß sie sich in Behandlung eines Spezialarztes begab. Heute wollte er noch einmal versuchen, in dieser Hinsicht auf sie einzuwirken. Steter Tropfen höhlt den Stein, und sie gab vielleicht doch nach, wenn durch einen geeigneten Hauslehrer wieder geordnetere Zustände im Schloß Platz gegriffen hatten und sie dieser Sorge überhoben war.

Mit solchen Gedanken beschäftigt, bog er jetzt vom Waldwege ab in die Chaussee ein, die von Gerolstein nach der nächsten Bahnstation führte.

Ein verdeckter Wagen kam von Gerolstein her in langsamem Tempo näher und fuhr an ihm vorüber. Er erkannte einen Gerolsteiner Wagen, und da es keiner von der besten Sorte war, nahm er an, daß einer der Gutsbeamten ihn benutzte.

Ohne sich um den Insassen zu kümmern, ritt er in schlankem Trabe weiter und bog bald darauf in die breite Allee, die von hohen, jetzt noch kahlen Pappeln umsäumt war und durch den Park zum Schlosse führte, ein.

Plötzlich scheute sein Pferd und machte einen so heftigen Seitensprung, daß er Mühe hatte, sich im Sattel zu halten. Aus einem nahen Gebüsch war eine Rotte Knaben hervorgebrochen mit wildem Geschrei, in seltsamen Aufputz und mit allerhand fraglichen Instrumenten bewaffnet; allen voran ein schöner, vornehmer Knabe mit dunkelgelocktem Haar, darauf ein bunter Indianerschmuck prangte. Er überragte alle, auch die größten unter seinen Gespielen, um Kopfeslänge und bot mit den muskelstarken Gliedern, dem stolz zurückgeworfenen Kopf, den mutig blitzenden Augen ein Bild ungestümer Kraft und Vornehmheit.

Jetzt schwang er sein Instrument, das jedenfalls den Tomahawk vorstellen sollte, in der Hand und kommandierte ein lautes, kräftiges „Halt".

Mit einem Ruck standen die teils barfüßigen Jungen vor dem Pferde Graf Ariberts, das sich von dem Schreck noch nicht erholt hatte und unruhig hin und her tänzelte.

„Was soll denn das heißen?" fragte der Graf, mehr überrascht als ärgerlich. „Kinder, ihr macht mir meinen Fuchs scheu!"

„Herr Graf, Sie sind unserer Gefangener — Sie sich!"

Mutwillig blitzte es in den Augen des kühnen Führers auf.

„Oho," rief dieser, „so ohne weiteres tue ich das doch nicht! Zuerst muß ich wissen, was dies alles bedeutet!"

„Wir spielen Indianer — drüben an der Mauer unter den Buchen haben wir unsere Wigwams aufgeschlagen, und kein Feind darf über die Grenze!"

„So — so! machte Aribert jetzt lächelnd und auf das Spiel eingehend. „Wenn ich nun aber nicht euer Feind bin?"

„Das wird sich zeigen."

Aribert lachte amüsiert auf, dann machte er ein ernstes Gesicht.

„Nun aber Scherz beiseite, Eberhard — wie kommt es, daß ihr um diese Stunde, die doch für den Unterricht bestimmt ist, Indianer spielt? Habt ihr Erlaubnis dazu, und wo ist euer neuer Hauslehrer?"

Die ganze Bande brach wie auf Kommando in ein prustendes Gelächter aus, so daß der Gaul Graf Ariberts wieder unruhig wurde.

„Sind Sie nicht vorhin einem Gerolsteiner Wagen begegnet? — Dahin fuhr er auf Nimmerwiedersehen!" sprach er mit drolligem Pathos.

„Wer — er?"

„Der neue Hauslehrer natürlich."

Als hätte es nur dieses Anstoßes bedurft, so brach die Bande von neuem in ein Kichern und Prusten aus.

„Ruhe!" befahl der Graf mit einer Stimme, die die Luft erschütterte. „Macht augenblicklich, daß ihr fortkommt! — Bande, was habt ihr euch hier im Schloßpark von Gerolstein herumzutreiben?"

Die Jungen antworteten und rührten sich nicht, sondern sahen verlegen und gespannt auf ihren Junker, der jetzt den Kopf trotzig in den Nacken warf.

(Fortsetzung folgt.)

□ **Ein Lehrgang für praktische Landwirte.** Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, findet der nächste dreitägige Lehrgang für praktische Landwirte in der Versuchswirtschaft für Schweinehaltung, -fütterung und -zucht Ruhlsdorf, Kreis Teltow, vom 17. bis 19. Februar 1926 statt. An diesem können Gutsbesitzer, Landwirtschaftslehrer, Tierzucht- und Wirtschaftsbeamte, bäuerliche Besitzer, Landwirtssöhne und Schweinemeister teilnehmen. Auch Damen ist die Teilnahme gestattet. Die Tagesordnung ist derart aufgestellt, daß Vorträge von namhaften Praktikern und Gelehrten gehalten werden und Besichtigungen in der Versuchswirtschaft stattfinden. Die Versuchswirtschaft verfügt mit ihren 400—500 Schweinen über alle in Deutschland in Frage kommenden Rassetiere. Da nur eine beschränkte Zahl von Teilnehmern zugelassen werden kann, sind rechtzeitige Anmeldungen ratsam. Nähere Auskunft erteilt die Versuchswirtschaft Ruhlsdorf, Kreis Teltow.

□ **Schuldeneinziehungsamt.** Mit Ablauf dieses Jahres kann eine Einrichtung der Handwerkskammer Heilbronn auf ein einjähriges Bestehen zurückblicken, die in der kurzen Zeit sich glänzend bewährt hat und für den heute nicht gerade auf Rosen gebetteten Handwerkerstand sehr segensreich wirkt. Unter der in der letzten Zeit wieder stark angewachsenen Gilde der böswilligen Schuldner haben besonders viele kleine Handwerker zu leiden. Diesen Leuten kommt es nicht darauf an, dem Schneider oder Schuhmacher in der auf Pump genommenen Kleidung schnöde die Tür zu weisen, immer in dem sicheren Gefühl: klagen tut er ja doch nicht. Zum Schutz gegen diese oberfaule Kundschaft hat nun am 1. Januar d. Js. die Heilbronner Handwerkskammer ein Einziehungsamt eingerichtet. Die Handwerker des Bezirks, die Forderungen gegen böswillige Schuldner nicht einzuziehen vermögen, übergeben die Forderung dem Einziehungsamt. Wie gut das Amt funktioniert, ergibt sich aus dem soeben erschienenen Bericht der Handwerkskammer. Danach sind von 170 anhängig gemachten Fällen 48 Fälle auf einen Zahlungsbefehl hin sofort geregelt worden, während 32 nachträglich eingetrieben werden konnten. Das Einziehungsamt hat also fast die Hälfte der faulen Forderungen, nämlich 6400 Goldmark, den Handwerkern durch seine gemeinnützige Arbeit gerettet. Die Handwerkskammer Ulm, die gleich der Heilbronner Kammer jetzt 25 Jahre besteht, hat mit einer ähnlichen Einrichtung gleich gute Erfolge erzielt. Die Wirkung bei einer Zahlungsaufforderung „vom Amt" ist eben doch eine andere als von „Gevatter Schneider und Handschuhmacher".

— **Die Handwerkskammer** hat durch Vermittelung des Vorsitzenden des hiesigen Vereins selbständiger Handwerker, Herrn Geppert, an fünf Handwerksveteranen je 40 Mk. als Weihnachtsgabe überwiesen.

— **Warmbrunner Lichtspiele.** Am Freitag (Neujahrstag) und Sonnabend läuft eine 5aktiges Schauspiel „Ein Glückskind". Der Film behandelt in hübschen Bildern die Liebesgeschichte eines jungen Mannes, der gegen den Willen seiner Eltern eine Ehe eingeht, in der er sehr glücklich ist und zu der er zum Schluß auch seine Eltern bekehrt. Im Beiprogramm läuft eine Groteske in 2 Akten „Fix und Fax und die lahme Pauline". — Sonntag und Montag wird der Film „Moderne Ehen" in 6 Akten gespielt. Die Gattin eines Forschers, die sich von ihrem Manne vernachläßigt fühlt, gibt ein Buch heraus, in dem sie die Folgen der modernen Ehen schildert. In interessanten Bildern wird der Zuschauer gefesselt und ist von dem versöhnlichen Schluß endlich erfreut. „Fix und Fax im Tingel-Tangel" läuft im Beiprogramm.

hy. **Innungskontrollen.** Seitens der Innungen werden jetzt häufig z. B. auch im niederschlesischen Bäckereihandwerk zur Kontrolle des behördlich vorgeschriebenen Arbeitsbeginnes beaufsichtigendde Revisionen durch Innungsbeauftragte durchgeführt. Diese Kontrollen haben, wie die Gewerbeaufsichtsämter mitteilen, zu erfreulichen Erfolgen geführt. So ist im niederschlesischen Bäckereigewerbe die Uebertretung des Nachtbackverbots ganz erheblich zurückgegangen, bzw. fast ganz verschwunden. In diesem Zusammenhang ist die Entscheidung eines Verwaltungsgerichts wichtig, in dem den Innungsbeauftragten das Zutrittsrecht zu den Werkstätten der Mitglieder als auch in der Gewerbeordnung vorgesehen, ausdrücklich bestätigt worden. Ein Bäckermeister der einen Einspruch gegen eine Polizeiverfügung zur Gestattung des Zutritts von Innungsbeauftragten erhoben hatte, wurde mit diesem durch das Verwaltungsgerichtsurteil abgewiesen.

hy. **Der Beginn der Schonzeit** für Birk-, Hasel- und Fasanenhennen ist im Reg.-Bez. Liegnitz auf den 18. Januar festgesetzt worden, sodaß der Schluß der Jagd auf die genannten Wildarten am 17. Jan. n. J. stattfindet.

nl. **Schreiberhau,** 28. Dezember. (Die neue Bobbahn.) Am zweiten Weihnachtsfeiertage wurde die neue Bobbahn am Zackelfall, welche in einer Höhe von 1074 Metern beginnt und eine Länge von 1750 Metern hat, durch ein Eröffnungsrennen dem eigentlichen Verkehr übergeben. Zu diesem Zwecke hatten sich viele Sportler in Schreiberhau eingefunden und waren mit dem ersten Sportwart des Deutschen Bobverbandes der Ansicht, daß hier nicht nur eine lokale Bahn geschaffen ist, sondern eine Bahn, welche dem deutschen Bobsport zugute kommen soll und die enteressanteste Bahn ist, die es je in Deutschland gegeben hat. Die Bahn ist mit allen technischen Neuerungen versehen, und ein Aufzug sorgt dafür, daß die Bobs in leichter Weise zum Start herauftransportiert werden können. Zu dem Eröffnungsrennen, an dem u. a. Reichsgraf von Schaffgotsch und Graf Praschma teilnahmen, hatten hatten 13 Fünferbobs gemeldet u. zw. je zwei aus Petersdorf und Gablonz und 9 aus Schreiberhau selbst. Nachdem Bürgermeister Staeckel die Bahn mit einigen Worten ihrer Bestimmung übergeben und ein Bob-Heil auf den Bobsport ausgebracht hatte, ging der Bob Windsbraut aus Schreiberhau als erster auf die Bahn, um nach schöner Fahrt in reichlich drei Minuten am Ziele zu enden, stürmisch begrüßt von der zahlreich anwesenden Sportgemeinde. Die beiden Bobs Bergheil und Smedberg hatten leichte Stürze, welche jedoch harmlos verliefen. Der im Laufe des Vormittags veranstaltete Umzug von der alten Bobbahn am Hotel Lindenhof hinauf zur Zackelfallbaude wies ein hübsches Bild auf. Nach beendetem Rennen vereinigten sich die Rennfahrer und die Einwohnerschaft von Schreiberhau, sowie die anwesenden Wintersportler im Hotel Lindenhof zu einer sehr netten Feier.

nl. **Schweidnitz,** 29. Dezember. (Verhaftete Ausbrecher.) Die fünf Ausbrecher aus der Fürsorgeanstalt des Arbeitshauses konnten wieder ergriffen werden und wurden wieder der Anstalt zugeführt.

nl. **Oels,** 29. Dezember. (Mühlenbrand.) Ein Großfeuer wütete in Allerheiligen. Dort brach in der Vogt'schen Mühle ein Feuer aus, das trotz der eifrigen Bemühungen der Wehren nicht gelöscht werden konnte. Die dort lagernden 100 Zentner Getreide boten den Flammen reiche Nahrung. Man mußte sich darauf beschränken, das nebenstehende Wohnhaus zu erhalten. Die Mühle mit allen Vorräten und Maschinen fiel vollständig der Feuersbrunst anheim.

nl. **Oppeln,** 29. Dezember. (Eine Rabenmutter.) In der Nähe des Pastuschka-Sägewerkes fanden zwei Arbeiter in einer Zementröhre einen etwa einjährigen Knaben, dessen Hals mit einer Schnur zusammengezogen war. Die Mutter wird allem Anschein nach unter den Saisonarbeiterinnen zu suchen sein, die jetzt zu Hunderten durch die Stadt kommen.

Aus Böhmen.

nl. **Neue tschechische Schulen in Nordböhmen.** Im Januar 1926 erhält auch der nördlichste deutsch-böhmische Ort, die Gemeinde Fugau, Bez. Schluckenau, an der Zittau—Dresdener Bahn bei Sohland gelegen, eine tschechische Volksschule. In der genannten Gemeinde aber befindet sich kein Kind, welches die tschechische Sprache beherrscht. — Auch Teichstadt bei Warnsdorf erhält 1926-27 eine große neue Bürgerschule für tschechische Mädchen und Knaben für das ganze Kreibitzgebiet. Teichstatt, ein bis vor kurzem rein deutscher Ort, wurde als wichtiger Eisenbahnkreuzungspunkt für zwei- bezw. vier Linien mit besonderem Erfolge mit tschechischen kinderreichen Familien besiedelt. Für die neue Schule wird ein großes Gebäude errichtet werden.

nl. **Reichenberg,** 29. Dezember. (Kalb mit sechs Beinen.) Eine sonderbare Mißgeburt kam dieser Tage beim Landwirt Staß in der Grenzgemeinde Weißkirchen zur Welt. Dort bekam eine Kuh ein Kalb, das sechs Beine hat. Vier davon sind normal, zwei aber kommen aus dem Rücken heraus, sodaß sie den Anschein von Flügeln gewinnen. Das Tier ist bisher durchaus munter und man will es wenigstens bis zur Schlachtreife fortbringen.

Stürme und Hochwasser.

In Frankreich und Spanien.

Nach vorübergehender Windstille sind neue Stürme über Frankreich ausgebrochen. Die telegraphischen und telephonischen Verbindungen mit dem Ausland sind zum Teil wieder unterbrochen. Die Windstöße sind von heftigen Regengüssen begleitet. Aus der Provinz werden Überschwemmungen gemeldet. In Chalons stehen die Erdgeschosse der Häuser unter Wasser. Bei Belfort sind ganze Ebenen überschwemmt. Bei Aix-les-Bains ist ein hundert Meter langer Damm eingestürzt. Der Verkehr ist unterbrochen. In Paris selbst werden umfangreiche Vorsichtsmaßnahmen getroffen, weil man befürchtet daß die Seine über die Ufer treten wird. Bei La Rochelle sind mehrere Fischerboote im Sturm gekentert, wobei sieben Personen ertranken.

Die durch das Übertreten des Guadalqivirs verursachte Überschwemmung nimmt für Sevilla gefährlichen Charakter an. Der Stadtteil Triana steht vollkommen unter Wasser, so daß die Bewohner ihre Häuser nur in Booten verlassen können. In Sanlucar und anderen Städten am Guadalquivir sind dem Hochwasser mehrere Personen zum Opfer gefallen. Auch aus Marokko werden große Überschwemmungen gemeldet.

Überschwemmungen in Ungarn.

Das Hochwasser der drei Körösflüsse verursachte im Komitat Bekes große Schäden. Es sind etwa 80 000 Joch Ackerland überschwemmt. Die Gefahr ist besonders in der Gemeinde Veszhö groß, wo sämtliche arbeitsfähigen Männer zu Rettungsarbeiten beordert wurden. Außer der Bevölkerung hat auch eine Kompagnie Pioniere mit Pontons und Kähnen an den Rettungsarbeiten zur Bergung von Menschen und ihrem wertvollsten Hab und Gut teilgenommen. Zur Ableitung des ständig anschwellenden Hochwassers wurden die Dämme der sogenannten „toten Körös" durchbrochen. Die Gleise der Staatsbahn stehen unter Wasser, so daß der Eisenbahnverkehr eingestellt werden mußte.

Lawinenunglück an der Zugspitze.

Drei Tote, mehrere Verletzte.

Beim Aufstieg zur Zugspitze ist am Schneeferner eine aus neun Skifahrern bestehende Partie durch eine Lawine verschüttet worden. Drei Münchener sind tot, die übrigen sind zum Teil in verletztem Zustand in der Knorrhütte untergebracht. Von Partenkirchen ist eine aus Bergführern zusammengestellte Rettungsexpedition zur Unfallstelle abgegangen.

Zwei weitere Lawinenunfälle ereigneten sich im Gebiet der Alpspitze. Während sich die eine Partie aus der Lawine herausarbeiten konnte, wurde von der anderen Gruppe ein 25 Jahre alter Angestellter aus München verschüttet. Die Leiche wurde gefunden. Die Lawinengefahr im Gebirge besteht unvermindert fort. Nach einer Meldung aus Schladming verschüttete eine Schneelawine unterhalb Giglachseehütte vier Wiener Touristen. Einer wurde gerettet; die drei anderen, darunter eine Frau, müssen als verloren gelten.

Welt und Wissen.

w. **Eine Woche in verdünnter Luft.** Im Interesse der wissenschaftlichen Forschung haben sich opfermutige Gelehrte schon mehr als einmal Experimenten unterzogen, die mit Lebensgefahr verbunden sind oder gesundheitliche Schädigungen herbeiführen können. Solch ein opferfreudiger Gelehrter ist der Engländer Barcrost, der kürzlich an sich selbst einen eigenartigen Versuch vornahm. Barcrost, der in Cambridge lehrt, wollte die Wirkung verdünnter Luft auf den menschlichen Organismus und besonders auf das Blut feststellen. Zu diesem Zweck verbrachte er eine volle Woche in einem Glaskasten. Der Raum war mit stark verdünnter Luft angefüllt. Während man mit der Luftpumpe die gewünschte Luftverdünnung erzielte und die Verdünnung ständig in demselben Grad erhielt, sorgte man natürlich auch für die Entfernung der durch Barcrosts Atmung verdorbenen Luft sowie für die Zufuhr frischer Luft. Prof. Barcrost sah, als er den Glaskasten endlich verließ, blau aus; im übrigen befand er sich nach dem Experiment vollkommen wohl.

w. **Ein neues Herstellungsverfahren für rostfreien Chromstahl.** Wird Stahl mit einer gewissen Menge Chrom legiert, so verliert er die Eigenschaft, zu rosten und wird auch von Säuren nicht mehr angegriffen. Wohl jedem sind die bereits seit einiger Zeit im Handel erhältlichen Obstmesser aus rostfreiem Stahl bekannt. Die Kosten der Herstellung von rostfreiem Stahl beliefen sich bisher auf etwa 273 Mark für eine Tonne. Aus England wird nun berichtet, daß es gelungen ist, rostfreien Chromstahl nach einem neuen Verfahren herzustellen, durch das sich seine Gestehungskosten auf 126 Mark für eine Tonne erniedrigen.

w. **Radiumfunde in Rußland.** Die russische Akademie der Wissenschaften berichtet, daß an der Westküste des Weißen Meeres ein Lager eines radiumhaltigen Uranminerals entdeckt ist, das bisher hauptsächlich im Kongo gefunden wurde. Ein solches Lager war in Rußland noch nicht gefunden worden. Proben dieses Minerals wurden kürzlich bei der Feier des zweihundertjährigen Jubiläums der russischen Akademie ausgestellt.

Nah und Fern.

○ **Gräfin Bothmer beansprucht ihre Wohnung.** Die Gräfin Bothmer hat beim Zivilgericht gegen die von ihrem Ehemann erwirkte einstweilige Verfügung Einspruch erhoben, die ihr das Betreten ihrer Potsdamer Wohnung verbietet. Sie macht geltend, daß die Möbel der Wohnung ihr gehören und die von dem Ehemann bisher vorgebrachten Gründe nicht stichhaltig seien. Die Klärung dieser Fragen wird in dem ersten Ehescheidungstermin am 19. Januar vor dem Einzelrichter beim Potsdamer Amtsgericht erfolgen. An diese Verhandlung schließt sich dann eine zweite vor der Ehescheidungskammer an.

○ **Dammrutsch bei Frankfurt a. d. Oder.** Infolge Dammrutsches sind beide Gleise der Strecke Berlin—Breslau zwischen den Bahnhöfen Pilgram und Rosengarten bei Frankfurt a. d. Oder auf voraussichtlich längere Zeit gesperrt. Die Umleitung der Schnell- und Personenzüge muß über Küstrin erfolgen. Die Eisenbahnzüge Breslau—Berlin und umgekehrt erleiden durchschnittlich eine Verspätung von einer Stunde.

⊙ **Ein weiblicher Kommerzienrat.** Der österreichische Bundespräsident Hainisch hat der 77jährigen Vorsteherin der Genossenschaft der Modistinnen und Modisten, Frau Ottilie Wagner, den Titel eines Kommerzialrats verliehen, der dem deutschen Kommerzienrat entspricht.

⊙ **135 Chinesen mit falschen Pässen in Marseille eingetroffen.** Wie die Agentur Havas aus Marseille berichtet, sind dort mit dem Dampfer „Angers" u. a. auch 135 chinesische Kaufleute eingetroffen, deren Pässe eigentlich für Holland und Belgien ausgestellt waren. Der Bestimmungsort Holland und Belgien war jedoch wegradiert und dafür als Bestimmungsort Frankreich gesetzt worden.

⊙ **Ein Frauenduell auf Korsika.** In der Hauptstraße Bastias spielte sich ein aufsehenerregender Vorfall ab, der selbst für korsikanische Verhältnisse außergewöhnlich ist. Zwei Frauen, die mit Revolvern bewaffnet waren, schossen am hellichten Tage aufeinander, die eine davon wurde tödlich verletzt.

⊙ **Zwei Piloten von einem deutschen Schiff gerettet.** Ein großes Wasserflugzeug, das der französisch-rumänischen Gesellschaft gehört, die den Passagierflug Paris—Rumänien eingerichtet hat, ist bei seiner Rückkehr aus Rumänien, drei Meilen vor der Hafeneinfahrt von Neapel, infolge Benzinmangels aufs Wasser niedergegangen. Dem deutschen Schiff „Alpha" von der deutschen Levantelinie gelang es, beide Piloten zu retten; sie wurden in Neapel an Land gebracht.

⊙ **Sieben Fischer ertrunken.** Ein Fischdampfer, der infolge des stürmischen Wetters an der Küste des Atlantischen Ozeans Zuflucht im Hafen von La Rochelle suchen wollte, wurde in der Nähe der Küste von einer ungeheuren Welle davongetragen und kenterte. Die gesamte Besatzung des Dampfers, sieben Mann, ertrank.

⊙ **Erdbeben und Bergwerkskatastrophe in Mexiko.** Bei einer Schlagwetterkatastrophe in den Palauminen im Staate Coahuila in Mexiko wurden 52 Bergleute getötet und viele verletzt. Das Bergwerk ist vollkommen zugeschüttet. Mexiko ist von einem Erdbeben heimgesucht worden. In Vera Cruz, an der Küste des Golfs von Mexiko, in der Umgebung der Berge Popokatepetl und Mount Erizaba wurden fünf schwere Erdstöße verspürt.

⊙ **Brand eines argentinischen Petroleumlagers.** Aus Buenos Aires wird gemeldet: Die Petroleumlager einer italienisch-argentinischen Elektrizitätsgesellschaft sind einer Feuersbrunst zum Opfer gefallen. Der Sachschaden wird auf 5 Millionen Pesos geschätzt.

Bunte Tageschronik.

Berlin. In Berlin ereigneten sich während der Weihnachtsfeiertage nach dem Polizeibericht allein 20 Selbstmordversuche.

Berlin, Der Kölner Rechtsanwalt Dr. Beckhoff, der auf Grund eines persönlichen Haftbefehls des Amtsgerichts in Neuhaus a. E. in einem Berliner Hotel verhaftet wurde, ist freigelassen worden. Dr. Beckhoff schloß einen Vergleich, in dem er seine Gläubiger voll sicherstellte.

Bremen. Der frühere Direktor des Norddeutschen Lloyd Christoph Leist ist in München im 84. Lebensjahre gestorben. Er war in früheren Jahren in Gemeinschaft mit Direktor Wiegand Leiter des Schiffahrtsdienstes des Norddeutschen Lloyd.

Wien. Die jugoslawische Polizei verhaftete in Dubrownik einen Mann, bei dem Juwelen gefunden wurden, die dem früheren montenegrinischen Königshause gehörten.

Wien. Während der Weihnachtsfeiertage ereigneten sich hier 17 Selbstmordversuche, von denen jedoch nur drei tödlich verliefen.

Paris. Nach einer Newyorker Meldung herrscht im ganzen Norden der Vereinigten Staaten große Kälte. In Chikago sind sechs Personen erfroren.

Newyork. Bei einem Großfeuer im Geschäftsviertel von Waynesburg (Vereinigte Staaten) wurden vier Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr getötet und fünf verletzt.

Arbeiter und Angestellte.

Berlin. (670 000 Arbeitslose in Reich.) Nach der letzten Zählung der Arbeitslosen sind im unbesetzten Gebiet 567 200 oder 10,6 pro Mille erwerbslos, im besetzten Gebiet oder 102 000 gleich 17,46 pro Mille der Bevölkerung.

Berlin. (Über 150 000 Erwerbslose.) Die Zahl der Arbeitslosen in Berlin ist in der letzten Woche um 12 000 auf 153 423 gestiegen.

Dresden. (Verdoppelung der Erwerbslosenziffer in Sachsen.) Die Zahl der Erwerbslosen ist im Reich zuletzt im Durchschnitt um über 40 % gestiegen, in einzelnen Gemeinden Sachsens dagegen um 100 bis 120 %. Die sächsische Regierung will den besonders betroffenen Gemeinden 2 Millionen Mark zur Verfügung stellen und sobald wie möglich den Bau von zwei Talsperren beginnen ebenso den Bau von Straßen und Gebäuden, die erst im nächsten Haushaltsjahr geplant waren, schon jetzt in Angriff nehmen lassen.

Wien. (Erschreckende Zunahme der Arbeitslosigkeit in Österreich.) In der ersten Hälfte des Dezember hat die Arbeitslosigkeit in Österreich neuerlich in ganz außergewöhlichem Maße zugenommen. Die Gesamtzahl der Arbeitslosen in Österreich, die eine staatliche Unterstützung bezogen, ist am 15. Dezember 1925 auf 179 157 gestiegen, nachdem sie noch am 1. Dezember 152 442 betragen hatte. Der Zuwachs der unterstützten Arbeitslosen allein betrug also rund 27 000.

Aus dem Gerichtssaal.

§ **Revision in Ehescheidungssachen.** Nach der Verordnung zur Entlastung des Reichsgerichts vom 15. Januar 1924 sollte gegen Berufungsurteile in Ehescheidungssachen die Revision an das Reichsgericht nur eingelegt werden, wenn sie das Oberlandesgericht in seinem Urteil für zulässig erklärt hatte. Diese Beschränkung ist in dem vor kurzem verabschiedeten Gesetz zur Entlastung des Reichsgerichts nicht verlängert worden. Gegen die nach dem 31. Dezember 1925 verkündeten Berufungsurteile in Ehesachen ist daher wieder wie ehedem das Rechtsmittel der Revision nach Maßgabe der allgemeinen Vorschriften der Zivilprozeßordnung unbeschränkt zulässig.

Börse und Handel.

Steigerung der Zahlungseinstellungen im Dezember

Der Tiefpunkt der Wirtschaftskrisis, die wir seit Jahr und Tag durchmachen, scheint leider noch nicht erreicht zu sein. Verzeichnen doch die ersten 15 Dezembertage schon 801 Konkurse und 650 Geschäftsaufsichten. Im ganzen November zählten wir 1343 Konkurse und 920 Geschäftsaufsichten; der Dezember dürfte auf eine höhere Ziffer der Insolvenzen kommen. Aber einige Momente lassen eine — wenn auch geringfügige — Besserung des Wirtschaftslebens erkennen. Der deutsche Außenhandel hat sich in den letzten drei Monaten nicht unwesentlich verbessert. Ferner werden die Anleihen, die die deutsche Industrie im Auslande aufnimmt, im Zinsfuße billiger, ein Zeichen, daß die fremden Länder größeres Vertrauen zur deutschen Wirtschaft gewinnen. Die Finanzierungsgesellschaft der Reichsbetriebe, die Viag, erhielt eine Amerikaanleihe zu 6½ % Zinsen. Wenn man bedenkt, daß der gewöhnliche Sterbliche in Deutschland 15 % Zinsen für einen Kredit zu zahlen hat, so läßt sich ein geringer Fortschritt nicht verkennen. Aber wir exportieren immer noch viel zu wenig und leiden unter der Armee von Arbeitslosen, deren Zahl in den letzten Wochen wieder angeschwollen ist. Möge das neue Jahr vor allem hierin eine Besserung bringen, damit wenigstens jeder Arbeitswillige sein Brot verdient. Ein bescheidener, aber der wichtigste Neujahrswunsch!

Amtliche Berliner Notierungen vom 28. Dezember.

* **Börsenbericht.** Bei ruhigem Geschäft eröffnete die Börse in überwiegend fester Haltung, späterhin bröckelten die Kurse allerdings vielfach etwas ab, nur in einzelnen Spezialwerten blieb die Tendenz freundlich. Inländische Anleihen lagen sehr ruhig, Kriegsanleihe 0,205—0,202 %. Am Geldmarkt stand reichliches Angebot zur Verfügung, tägliches Geld stellte sich auf 7,50—9,50; monatliches Geld auf 9,50—11,50 %.

* **Devisenbörse.** Dollar 4,19—4,21; engl. Pfund 20,34 bis 20,39; holl. Gulden 168,59—169,01; Danz. 80,75 bis 80,95; franz. Frank 15,29—15,33; belg. 19,02—19,06; schweiz. 81,16—81,36; Italien 16,90—16,94; schwed. Krone 112,54—112,82; dän. 103,92—104,18; norweg. 85,24 bis 85,46; tschech. 12,41—12,45; österr. Schilling 59,28 bis 59,42; poln. Zloty (nicht amtlich) 47,38—47,62.

* **Produktenbörse.** Seit dem letzten Börsentage der europäischen Märkte hatte Nordamerika noch eine Börse, an der es Rücksichten auf diesseitige Nachrichten nicht zu nehmen hatte, was sich in um so kräftigerer Hausse auswirkte. Die Hauptwirkung der Bewegung erstreckte sich auf Weizen, dessen Anfangsnotierungen 7—8 M. höher als am letzten Geschäftstage waren, während Roggen nur etwa die Hälfte davon gewann. Mehl stärker begehrt, doch sind die gesteigerten Forderungen meist nicht durchzusetzen. Gerste und Hafer wohl fester, aber ruhig. Ebenso Futterartikel.

Getreide und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark.

	28. 12.	23. 12.
Weiz., märk.	250-256	241-246
pommerscher	250-256	241-246
Rogg., märk.	152-159	140-149
pommerscher	152-159	140-149
westpreuß.	—	—
Braugerste	187-214	185-212
Futtergerste	156-170	154-168
hafer, märk.	164-175	158-168
pommerscher	—	—
weßpreuß.	—	—
Weizenmehl p. 100 Kil. fr. Bln. br. inkl. Sack (feinst. Mrk. ü. Not.)	33,5-37	32-35,5
Roggenmehl p. 100 Kil. fr. Bln. br. inkl. inkl. Sack	23,2-25,2	21,5-23,5

	28. 12.	23. 12.
Weizkl. f. Brl.	11,5-11,8	11,2-11,5
Roggkl. f. Brl.	10-10,2	9,7-10,2
Raps	—	360-365
Leinsaat	—	—
Viktor.-Erbs.	26-33	26-33
kl. Speiseerbs.	22-24	22-24
Futtererbsen	19,5-20,5	19,5-20,5
Peluschken	18-19	18-19
Ackerbohnen	21-22	21-22
Wicken	21-23	21-23
Lupin., blaue	12-12,5	12-12,5
Lupin., gelbe	12-14,5	12-14,5
Seradella	—	—
Rapskuchen	15-15.2	14,7-15
Leinkuchen	23,6-23,8	23,6-23,8
Trockenschtzl.	8,5-8,7	8,2-8,3
Soya-Schrot	21,3-21,5	21,3-21,5
Kartoffelfl. ml.30/70	7,7-7,8	7,7-7,8
Kartoffelfl.	14,9-15,5	14,6-15,2

* **Eiernotierung.** Inlandseier: frische, über 55 Gramm 18—19, frische, unter 55 Gramm 14—15. Auslandseier: große 14½—18, normale 13—14, abweichende 11—12, kleine und Schmutzeier 9—11, Kühlhauseier 10—12. Kalkeier 8½—9½, Kalkeier (Dänen) 11—13.

Vereins-Kalender

Stenographen-Verein „Stolze-Schrey". Jeden Mittwoch, abends von 8 Uhr ab: Uebungsabend in der Evang. Schule.

M.-G.-V. „Harmonie". Jeden Freitag von 8 Uhr ab Gesangstunde im „Goldenen Löwen".

Volksbücherei des Bürgervereins Herischdorf. Bücherausgabe jeden Donnerstag von 5—7 Uhr im Sulhaus 2.

Schützengilde. Im Monat Januar Schießen beim Kameraden Rösler („Flotte").

Radfahrerklub „Silesia". Dienstag, den 5. Januar, abends 8 Uhr Monatsversammlung im Klublokal Hotel „Viktoria".

Stenographenverein Stolze-Schrey. Dienstag, den 12. Januar, abends 8 Uhr, Jahres-Hauptversammlung im Hotel „Rosengarten".

Turnverein Warmbrunn. Mittwoch, den 13. Januar, abends 7,30 Uhr, Jahreshauptversammlung im „Schlesischen Adler".

Turnverein Bad Warmbr.
Mittwoch, 13. Januar 1926 abends 7,30 Uhr:
Hauptversammlung im „Schlesischen Adler"
Tagesordnung:
1. Berichte: a.) des Turnrats b.) des Schriftwarts c.) des Kassenwarts
2. Vorstandswahlen (Vorsitzender, Turnwart u. Kassenwart)
3. Satzungsänderung
4. Wahl des Verwaltungsausschusses
5. Anträge
6. Verschiedenes

Anträge zur Hauptversammlung müssen spätestens 3 Tage vor derselben beim Vorsitzenden eingetragen werden.
Zahlreiches Erscheinen wünscht
Der Vorstand.

Metallbetten
Stahlmatratzen, Kinderbetten günstig an Priv. Kat. 2295 frei
Eisenmöbelfabr. Suhl (Thür.)

In meinem
Zeitschriften-Lese-Zirkel
sind noch einige gute Mappen
zu vergeben.
Buchhandl. Osw. Weisser
Bad Warmbrunn.

Weißnäh-Unterricht
erteilt
Frau Naumann
Bad Warmbrunn
Hermann Stehrstraße 24.

Photo-Artikel
Apparate und Bedarfs-Artikel, Platten, Films, Papiere, Diverse Entwickler und Tonbäder
in grosser Auswahl
Fachmännisch zuverl. Bedienung
Drogerie Ed. Bettauer
Hirschberg i. Schl., Markt.

Wer die **Vermögenssteuererklärung** sachgemäss gefertigt haben will, wendet sich bitte sofort an
Werner, Alfred, Hirschberg - Cunnersdorf, Kant - Strasse 8
Ich komme auch nach dort. — Meldungen erbeten an **Drogerie Jaeschke.**

Goldener Löwe - Bad Warmbr.
Sylvester-Feier
mit musikal. Unterhaltung
am Neujahrstag ab 5 Uhr nachm.
Konzert
Anstich von ff. Engelhardt Bock
Gleichzeitig allen Freunden und Gönnern ein „Prosit Neujahr!"
FAMILIE GROSS.

Bruno Liebig's
Bäckerei und Konditorei
Bad Warmbrunn Am Neumarkt
empfiehlt sehr billig:
Prima Honigkuchen und Makronen
ff. Dresdener Stollen, Napfkuchen, Sandtorten, Ia. Marzipan: Lübecker Königsberger und eigenes Fabrikat
(Kein Kunsthonig)
Original Echt Nürnberger.

Carl Thutwol ○ Schuhmachermeister
Bad Warmbrunn, Schloss-Strasse 12
empfiehlt den geehrten Herrschaften sein
Lager fertiger Schuhwaren
Kamelhaarschuhe :-: Filzschuhe
Werkstatt für Massarbeit und Reparaturen
NB. Jeder Auftrag wird prompt und reell zu billigsten Preisen ausgeführt.

Neujahrskarten
in geschmackvoller Ausführung fertigt sofort an
Buchdruckerei Paul Fleischer.

Hautröte
sowie alle Arten von Hautunreinigkeiten, Hautausschlägen, wie Blütchen, Mitesser, Finnen, Pickeln, Pusteln usw. verschwinden durch täglichen Gebrauch der echten
Bockenpferd-Teerschwefel-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul.
:: :: Überall zu haben.
Drogerie Hermann Jäschke. Joseph Kauth.

Im Winter wie im Sommer ist die Reklame für den strebenden Geschäftsmann
unentbehrlich
und sollte er darum nie versäumen seine Geschäftsanzeigen in den „Warmbrunner Nachrichten" erscheinen zu lassen.

Erfinder
erhalten Ratschläge über Patent-, Gebrauchsmuster und Warenzeichen im In- und Ausland durch aufklärende Broschüre gegen Einsendung v. 1 Mark
Patent-Ingenieurbüro Fritz Hartthaler, Breslau 24.

Weiße Wäsche
sehr billig
Werner, Warmbrunn

Wo ist an Sylvester am meisten los?
Wie bekannt
in der „Preussischen Krone"!
Erstklass. Musik Ueberraschungen
Stimmungseinlagen
Da bereits zahlreiche Tischbestellungen vorliegen, ist rechtzeitig Platz sichern erwünscht — Gedeck zu 2 und 3 Mk.

ff. Butter
versendet per Nachnahme
2.20 Mk. per Pfund
H. Saunus,
Butter- und Geflügel-Handlung
Linkuhnen Ostpr. (Postort)

Billigste Preise!
Reh-Keulen, Hasen-Keulen, Reh-Rücken, Hasen-Rücken, Reh-Blätter, Hasen-Läufe, Hasen gestreift
junge starke Rebhühner
junge fette Gänse, Enten, Tauben, Hühner, Wein, Aepfel, Nüsse, Mohn, Margarine, Landbutter, diverse Käse, frische Ananas, billige Bananen, Apfelsinen, Zitronen,
nur bei
Willi Röhricht,
Größtes Wild- u. Geflügel-Geschäft am Platze.
Fernruf 205.

BIBLIOTHECA UNIVERSITATIS JAGELLONICAE